

Auszug aus dem 3. Bericht des Fachbeirats Bürgerschaftliches Engagement

BESCHLUSSEMPFEHLUNGEN

1. Innovationsfonds

Damit der Innovationsfonds seine zivilgesellschaftliche Wirksamkeit optimal entfalten kann, ist es wichtig, die Geschäftsführung für den Innovationsfonds bei FöBE anzusiedeln und die Geschäftsstelle entsprechend personell aufzustocken.

2. Raumbörse

- Die Personalkapazität von zurzeit zehn Wochenarbeitsstunden ist für die vielschichtige Aufgabe nicht ausreichend und auf eine Halbtagsstelle zu erweitern.
- An einer stadtweiten Raumbörse besteht großer Bedarf. Für ihren Erfolg ist die Internetseite für die Kunden (Nutzer und Anbieter) sowie die Öffentlichkeitsarbeit zu optimieren.
- Die Ruummieten als geldwerte Leistung anzuerkennen und den Zuschussnehmern als Eigenanteil anzurechnen, sollte von der Arbeitsgruppe „Zuschussvollzug“ zeitnah bearbeitet werden.

3. Stellenzuwachs

Der Fachbeirat begrüßt die Stellenmehrung zur Unterstützung und Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements in der Verwaltung, hält es aber für inhaltlich geboten, dass sich die personelle Aufstockung in der Verwaltung auch in der verbesserten personellen Infrastruktur des zivilgesellschaftlichen Bereiches abbildet.

4. Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge

- Die Integration von Geflüchteten in unsere bunte und interkulturelle Gesellschaft braucht Engagierte aus allen Bereichen. Daher müssen die Zugänge zum Engagement auch unter politischen Gesichtspunkten politisch vielfältig und plural sein.
- **Regionale und stadtteilbezogene Engagementfelder** entsprechen der Lebenswirklichkeit und dem Wunsch vieler Freiwilliger. Die Beratung, Informations- und Qualifizierungsangebote für Freiwillige sind deshalb dezentral weiter auszubauen. Die dezentralen Angebote sind auf der Internetseite der www.willkommen-in-muenchen.de aufzuzeigen.
- Für die verlässliche und langfristige Begleitung und Schulung der Freiwilligen braucht es **ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen. Das vorhandene Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge soll in den nächsten Monaten Lösungen für eine langfristig und strategisch ausgelegte Struktur zur Begleitung und Koordination der Freiwilligen unter Einbeziehung des Fachbeirates entwickeln.** Freiwilligenagenturen, FöBE, die beteiligten Wohlfahrtsverbände, Sozialreferat und weitere Akteure müssen zusammenwirken. Gemäß den weiteren Entwicklungen müssen Entscheidungen regelmäßig überprüft und nachjustiert werden.
- **Hauptamtliche** im Feld der Flüchtlingshilfe sind für die Zusammenarbeit mit Freiwilligen beispielsweise durch **Inhouse-Schulungen** zu sensibilisieren und zu qualifizieren.
- Die **Selbsthilfe** der Geflüchteten ist zu stärken. Vor allem durch eine intensive Einbindung in die Arbeits- und Vernetzungsstrukturen in München sowie die Unterstützung durch hiesige -vor allem muslimische und interreligiöse – Kulturvereine.
- Der vom Fachbeirat geforderte **Innovationsfonds** muss für diesen Engagementbereich unkomplizierte Förderung ermöglichen. Bereits kleinere Beträge könnten viel bewirken, zum Beispiel für Ausflüge, Kochen oder Geschichtswerkstätten.

5. Zukunft der Vereine

Der Fachbeirat schlägt ein mehrstufiges Vorgehen vor, die Situation der Vereine in München und damit das Bürgerschaftliche Engagement in seiner Substanz zu unterstützen.

- Eine aktivierende Befragung hinsichtlich der tatsächlichen Problemlagen und des tatsächlichen Bedarfes. Mit der Begleitung des Landesnetzwerks an seiner Seite ist ein Auftrag zur aktivierenden Befragung an einen Akteur zu vergeben, der diese aktivierende Befragung konzipiert und durchführt und Erfahrungen in qualitativer sowie quantitativer Befragung hat. Die Kooperation von Fachbeirat und Direktorium ist unabdingbar, um ein geeignetes Institut zu finden.
- Aufgrund der Ergebnisse der Befragung werden die nächsten Schritte geplant. Der Fachbeirat ist bereit, dabei mitzuwirken und diese zu begleiten.

6. Kultur und Bürgerschaftliches Engagement

- Die Spitze des Kulturreferates muss ein deutliches Zeichen setzen, dass die Kooperation mit Ehrenamtlichen gewollt wird.
- Coaching-Angebote können helfen, Möglichkeiten für den Einsatz von Freiwilligen zu finden (speziell in Organisationen der Hochkultur). Pilotprojekte sollen entwickelt und klar kommuniziert werden.
- Es gilt, Angebote für Menschen zu entwickeln, die in der Regel keinen oder nur geringen Zugang zu kulturellen Einrichtungen haben.

7. Inklusion und Bürgerschaftliches Engagement

- Das Thema Inklusion muss unter dem Gesichtspunkt kritischer gesellschaftspolitisch-philosophischer Gedanken diskutiert werden. Es geht dabei nicht um die Konzeption weiterer Maßnahmen, sondern vorrangig um die gründliche Reflexion tradierter Haltungen und Sichtweisen. Die daraus folgende Neuentwicklung stellt einen zähen, langen und langsamen Prozess dar.
- Es sollten Indikatoren entwickelt werden, die Veränderungen überprüfbar machen und die in einem regelmäßigen „Inklusionsbericht“ veröffentlicht werden.
- Zwischen dem Forum BE und dem Koordinierungsbüro für die Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention im Sozialreferat wurde bereits ein Kontakt hergestellt, der intensiviert werden wird. So soll beispielsweise Bürgerschaftliches Engagement als Querschnittsaufgabe im zweiten Aktionsplan Berücksichtigung finden.

8. Unternehmensengagement

- Die Stelle für Unternehmensengagement schreibt eine beeindruckende Erfolgsgeschichte und benötigt für die stetig wachsenden Aufgaben Personalzuschaltungen.
- Die LHM sollte (angegliedert an die Stelle für Unternehmensengagement) Trainings- und Qualifikationsangebote aufbauen, mit denen Unternehmen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser auf Corporate-Volunteering-Einsätze vorbereiten und den Transfer der Erkenntnisse und Erfahrungen sicherstellen können.
- Es braucht eine Beratungsstelle für Unternehmen, die ein Refugee-Mentoring oder die sich verstärkt in der Ausbildung von Flüchtlingen engagieren wollen. Interkulturelle Schulungen, Rechts- und Planungssicherheit sind dafür wesentliche Elemente. Die LH München könnte als Arbeitgeberin für Flüchtlinge mit leuchtendem Beispiel vorausgehen.
- Die LH München als Arbeitgeberin muss ihren eigenen Beschäftigten freiwilliges Engagement in weit höherem Maß als bisher zugänglich machen. Dafür ist im Direktorium ein umfassendes Konzept auszuarbeiten.

9. Frühe Hilfen und zivilgesellschaftliches Engagement

- Um ein differenziertes und tragfähiges System der frühen Förderung von Familien und Kindern in den ersten drei Lebensjahren und darüber hinaus entstehen zu lassen, wäre es sinnvoll, die zivilgesellschaftlichen Potenziale von Familienpatenschaften besser zu nutzen und zu fördern.
- Die finanziellen Ressourcen der Bundesinitiativen sollen genutzt werden.
- Freiwilligenmanagerinnen und -manager sowie Freiwilligenkoordinatorinnen und -koordinatoren müssen für ihre sensible und verantwortungsvolle Aufgabe umfassen qualifiziert werden.

10. Rechtliche Betreuung als etabliertes Engagementfeld

Es wäre wünschenswert, dass sich die Betreuungsvereine und auch die Betreuungsstelle der Stadt München stärker in das bürgerschaftliche Netzwerk Münchens einbindet und von den Erfahrungen anderer Vereine und Netzwerkakteuren profitiert.

11. Beiräte als spezielle Ressource der Stadtpolitik

Für die ehrenamtlichen Beiräte sollte es direkte Zugangsmöglichkeiten und -rechte zur politischen Arena geben (z.B. Antragsrecht, Rederecht), die nicht von der Mittlerfunktion der Stadtverwaltung abhängig sind. Ein Antragsrecht ist aber auch an die Pflicht des Stadtrats zu koppeln, innerhalb einer klar definierten Frist sich mit den Empfehlungen und Anträgen zu befassen.